

Besatzpreis:

Monatlich in Neuenbürg Nr. 1, 40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, fern im loslösen im
Inhaltsverzeichnis Nr. 1, 76 mit
Postzuschlag, Preis freibleben-
den, Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer monatlich behält
sein Anspruch auf Lieferung des
Jahres oder auf Nachlieferung
des Besatzpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Vertriebsstellen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4 04
Kontanto Nr. 14 bei der Oberamt-
spartalle Rosenthal.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reed'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiefinger in Neuenbürg.

Nr. 102

Donnerstag den 4. Mai 1933

91. Jahrgang

Geschlossene Unterstellung aller Gewerkschaften unter Adolf Hitler

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Wie der NSD, vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der Christl. Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring der Angestellten Arbeiter- und Beamtenverbände (Dirsch-Dunder), der GDA, der ADA und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit unterstellt. Morgen werden mit dem NSD, als letztem Verband Verhandlungen stattfinden. Es sei zu hoffen, daß auch diese Organisation den Geist der Zeit erkenne und sich dem großen Werte einfüge.

Damit wäre zum ersten Mal, so fährt die NSD, fort, in der deutschen Arbeiterbewegung die Zusammenfassung aller Arbeiter- und Angestelltenverbände erreicht und eines der größten Werke vollendet, die die Geschichte des deutschen Arbeiterturns zu verzeichnen hat.

Wie der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, der NSD, weiter mitteilt, hat er jetzt, nachdem sich diese Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSD, unterworfen haben, die Absicht, die sachlichen und fachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon auf dem in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeitertag in Berlin wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.

Die neuen Führer der Gewerkschaften

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat angeordnet, daß der Führer der Arbeiterverbände, Walter Schumann, von heute ab die gesamte Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der Gewerkschaften der Lehr- und Angestellten, Arbeiter- und Beamtenverbände sowie kleinerer Verbände übernimmt. Die Kontrolle über die Massen- und Finanzleistungen der obengenannten Verbände übernehmen der Schatzmeister der Arbeiterverbände, Paul Brinkmann und der Leiter der Arbeiterbank Karl Müller. Sämtliche organisatorischen Fragen werden vom Organisationsleiter des Aktionskomitees Reinhold Muchow erledigt, während die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse in den Händen des Propagandaleiters des Aktionskomitees Hans Wallasch liegt.

Der polnische Gesandte beim Reichskanzler

W. Berlin, 3. Mai. Der polnische Gesandte Wysocki hatte dem Reichskanzler einen Besuch ab. Die Unterredung, bei der Außenminister von Neurath zugegen war, beschäftigte sich mit den schwebenden politischen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands zu Polen betreffen. Der Reichskanzler betonte die feste Absicht der deutschen Regierung, ihre Einstellung und ihr Vorgehen strengstens im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten, und sprach den Wunsch aus, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits leidenschaftlos überdenken und behandeln möchten.

Wie wir zu der amtlichen Mitteilung über den Empfang des polnischen Gesandten beim Reichskanzler, bei dem auch der Reichsaußenminister zugegen war, ergänzend erfahren, hat noch eine zweite Ansprache stattgefunden, und zwar zwischen dem Gesandten und Herrn von Neurath. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Tatsache dieser beiden Unterredungen deutlich zeigt, wie ernsthaft und fundiert die Aussprache über die für Deutschland und Polen wichtigen Fragen gewesen ist.

„Deutschnationale Front“

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm heute in später Abendstunde einstimmig eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß die ungelöste Aufgabe des inneren Aufbaues und die Deutschland drohenden arbeitspolitischen Gefahren ein auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenarbeiten aller Gliederungen der nationalen Front verlangen. Die Deutschnationale Volkspartei erhebt für ihre Angehörigen und Kameraden den selbstverständlichen Anspruch auf volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

In der Entschließung heißt es dann zum Schluß: Da der Parteienhaas von Weimar und sein System der Vergangenheit angehören, nennt sich die Deutschnationale Volkspartei — entsprechend einer vom Parteiführer schon in der Vorbereitungsphase im Dezember gegebenen Anregung — künftig „Deutschnationale Front“.

Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht

Die ersten grundlegenden Verfügungen

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Der Reichsarbeitsminister in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für den Arbeitsdienst und der Staatssekretär für den Arbeitsdienst haben, von zuständiger Stelle mitgeteilt, eine Verfügung zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht erlassen, die die Aufstellung von Stammabteilungen anordnet. In den Stammabteilungen

In einer weiteren Anordnung weist Dr. Ley darauf hin, daß einige unverantwortliche Elemente im Arbeitgeberlager die gewalttätige Einzelaktion in der Arbeiter- und Angestelltenchaft dazu benutzen, um zu Tarifänderungen zu schreiten und damit ihrer Pflichten zu dienen.

Ich warne und erkläre, fährt Dr. Ley fort, daß bis zur endgültigen Formierung der deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt inzuhalten sind und bitte die verantwortlichen Leitungen der NSD, in den Betrieben, mir im Wiederholungsfall unverzüglich an die Zentralfstelle, Berlin O., Julestraße 6, Mitteilung zu machen. Einzelverhandlungen allgemeiner Art, die Abschließung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen sind streng untersagt und werden fortan nur zentral vom Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit geführt.

Reichskommissare für die deutsche Wirtschaft

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. L. C. Wagener und Köhler ermächtigt, als Kommissare des Reiches für den Reichsverband der Deutschen Industrie und für die übrige Wirtschaft, mit Ausnahme der Landwirtschaft, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die zur Aufrechterhaltung eines ruhigen Ganges der Wirtschaft erforderlich sind, insbesondere die dazu nötigen personellen Anordnungen in den Verbänden zu treffen. Sie werden auch ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers in einzelnen Gebieten Kommissare einzusetzen.

Reichsstand des deutschen Handwerks

Berlin, 3. Mai. (Conti.) In einer außerordentlichen Vollversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wurde heute abend die Gleichschaltung mit der nationalen Regierung vollzogen. Etwa 40 Innungen und Verbände waren erschienen und boten mit ihren Fahnen und Standarten einen bunten farbenprägen Anblick. Es wurde beschlossen, den Sitz des Verbandes, der als Reichsstand des deutschen Handwerks die Reform der Berufsorganisation durchzuführen hat, nach Berlin zu verlegen. An den Reichskanzler wurde eine Adresse gerichtet.

müssen 60 Prozent der Belegschaft Nationalsozialisten oder Stahlhelm sein, die vor dem 30. Januar 1933 in die NSD, A. W. oder den Stahlhelm eingetreten sind. Neue Maßnahmen im Arbeitsdienst dürfen nur noch anerkannt werden, wenn die nationalsozialistischen Dienstträgervereine oder der Stahlhelm Bund der Frontkämpfer als Dienstträger auftreten. Laufende Maßnahmen der übrigen Dienstträger sollen nur dann voll durchgeführt werden, wenn sie volkswirtschaftlich wertvoll sind. Bei bereits anerkannten, aber noch nicht in Angriff genommenen Maßnahmen der übrigen Dienstträger ist die Anerkennung zurückzuziehen. Es sind auch Richtlinien über die Führereigenschaft erlassen.

Wie das Nachrichtenbüro des BbJ, meldet, werden vom Reichskommissar für den Arbeitsdienst alle Vorbereitungen für die bevorstehende Einführung der Arbeitsdienstpflicht getroffen. In diesen Vorbereitungen gehört u. a. auch die Schaffung eines „Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst“, das als Abteilung des Reichskommissars entstehen soll und das u. a. die Anstellung, Befeldung, Schaffung von Unterkünften, Verpflegung usw. für die Arbeitsdienstpflicht zu regeln haben wird. Man denkt daran, daß in nahe bevorstehender Zeit der äußere Rahmen für die Arbeitsdienstpflicht fertiggestellt wird. Als erster Arbeitsdienstpflichtübernehmer dürften diejenigen zur Arbeitsdienstpflicht eingezogen werden, die am 1. Januar 1934 das 19. Lebensjahr hinter sich haben, die dann zwanzigjährig sind. Von diesem ersten Jahrgang dürfte zunächst nur die Hälfte eingezogen werden, und zwar für den Zeitraum von sechs Monaten. Nach Ablauf dieser Zeit würde die zweite Hälfte des Jahrgangs gleichfalls für sechs Monate einberufen werden. Der weitere Ausbau würde dann zur einjährigen Arbeitsdienstpflicht führen. Ergänzend ist noch zu sagen, daß die Frage der weiblichen Arbeitsdienstpflicht besonders geregelt werden dürfte. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe.

Das Wirtschaftsamt für den Arbeitsdienst

Berlin, 3. Mai. Wie das BbJ-Büro meldet, äußert sich Dr. Herbert Schneider, der für die Leitung des zu schaffenden Wirtschaftsamtes für den Arbeitsdienst als Abteilung des Reichskommissars aufsuchen ist, in einer Veröffentlichung über die Aufgaben dieses Amtes. Er erwähnt dabei, daß das Amt die notwendigen Befehlsbefugnisse von Materialien, Befeldung, Verpflegung usw. für die Arbeitsdienstpflichtigen und andere vorzunehmen haben werde, und betont, daß für die Durchführung der Aufgaben des Wirtschaftsamtes zwei Grundzüge maßgebend sein sollten: Das Verwaltungswesen müsse die höchste Gewähr für eine absolute Sauberkeit bieten und zweitens solle der Arbeitsdienst neben der volkswirtschaftlich wertvollen Arbeit der Dienstpflichtigen an deutschem Boden mitteldar auch die gesamte Wirtschaft beleben. Deshalb werde das Wirtschaftsamt sobald wie möglich seine Aufträge nicht in eigenen Regimentsbetrieben ausführen, sondern sie der freien Wirtschaft zuführen. Dabei werde eine möglichst gleich-

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Kpf., Restanzteile 10 Kpf. Restlozeanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 10 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachwechensfalls möglich ist, diese wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Vertriebsnach für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile, Beiträge sind keine Gebühren übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

mäßige Verteilung der Aufträge über das ganze Reich und eine gerechte Berücksichtigung der Interessen von Industrie und Handwerk sowie Handel und Gewerbe erreicht werden. Der Leiter des Amtes bittet zugleich die Wirtschaft, die notwendigen Vorarbeiten nicht durch zweifelhafte Anfragen und Besuche aufzuhalten.

General von Horn bei Ministerpräsident Göring

Berlin, 3. Mai. (Conti.) Wie die Pressestelle des Ruffhändlerverbandes mitteilt, empfing Reichsminister Göring am 2. Mai den Präsidenten des Ruffhändlerverbandes, General der Artillerie a. D. von Horn. Es fand eine längere Aussprache statt über die Mitarbeit des Ruffhändlerverbandes im neuen Deutschland. Es wurde vereinbart, daß sogleich Verhandlungen des Bundesvorstandes mit dem Führer der NSD, A. W. beginnen sollen. Auf Sonntag, den 7. Mai, ist eine außerordentliche Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Reichsriegerbundes Ruffhändler nach Berlin einberufen worden.

Deutscher Protest gegen eine Rede des schwedischen Handelsministers

W. Berlin, 3. Mai. Der schwedische Handelsminister Freidolf Ekman hat am 1. Mai bei einer Demonstration in Antöping Besessenen zufolge eine Rede gehalten, in der er die härtesten Angriffe gegen die deutsche Regierung, vor allem gegen Reichskanzler Hitler und Reichsminister Göring richtete.

Der deutsche Geschäftsträger in Stockholm hat im Auftrag der Regierung sofort bei dem Außenminister gegen die Rede des Handelsministers und die unerhörten Vorwürfe und Anwürfe, welche gegen die deutsche Regierung, gegen den Herrn Reichskanzler und Herrn Reichsminister Göring und andere Mitglieder der Regierung erhoben worden sind, Protest erhoben und um Auskunft gebeten, ob der Herr Handelsminister eine derartige Rede tatsächlich gehalten hat und wie sich die schwedische Regierung dazu stellt.

Der schwedische Außenminister hat dem deutschen Geschäftsträger auf seinen Protest hinsichtlich der Rede des Handelsministers erwidert, daß ein genauer Wortlaut der Rede noch nicht vorläge und daß er selbst mit dem Handelsminister noch nicht habe sprechen können. Eine Antwort auf die Anfragen des Geschäftsträgers wurde zugesagt, wobei der Geschäftsträger auf baldige Uebermittlung des Wortlautes der Rede drängte.

Hitler Ehrendoktor der Technischen Hochschule Stuttgart

Stuttgart, 3. Mai. Nach Meldung des Kleinen Senats der Technischen Hochschule hat die Architekturabteilung der Technischen Hochschule den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Stuttgart ernannt. Die Ernennung erfolgte am 1. Mai als dem Tag der Arbeit, der für diese Ehrung besonderen Sinn hatte.

In dem Wortlaut der Ehrenurkunde wird Adolf Hitler als der Mann bezeichnet, der durch seinen heldhaften Kampf für deutsche Art den Boden bereite, auf dem allein eine Baukunst wieder wachsen kann. Die Ehrung hat ihre besondere Bedeutung darin, daß der Kanzler von Jugend an der deutschen Baukunst und dem Architekturfach sehr nahe stand und heute noch besonderes Interesse dafür zeigt. Deshalb nimmt unter den zahllosen Ehrungen des Kanzlers diese Ehrung durch ihre Begründung im Persönlichen einen besonderen Platz ein.

Dollfuß gegen den Anschluss

Wien, 3. Mai. Bei einer Kasse der Christlichen Arbeiter hielt Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Rede, die man sich in Deutschland sehr genau wird ansehen müssen, denn Dollfuß sprach sich in dieser Rede recht unverhohlen nicht nur gegen den Anschluss, sondern auch gegen die Politik der Reichsregierung aus. Das einzige Ziel der österreichischen Regierung, sagte Dr. Dollfuß, könne nur sein, die Unabhängigkeit Österreichs nach allen Seiten hin zu sichern. Ueber das weitere Schicksal Österreichs könne niemand anderer entscheiden als Österreich selbst. Die österreichische Regierung sei sich zwar der Schicksalsverbundenheit mit dem Deutschen Volk wohl bewußt, sie sei aber auch überzeugt, daß die deutsche Frage dadurch nicht gelöst werden würde, wenn das Deutsche Reich um ein paar hundert Quadratkilometer vergrößert würde.

Scharfe Maßnahmen in Oesterreich

Wien, 3. Mai. Von den verschiedensten Seiten wird behauptet, daß die Regierung Dollfuß alsbald mit scharfen Maßnahmen vorzugehen gedenkt. Ein christlich-soziales Blatt kündigt das volle Verbot der kommunistischen Partei in Oesterreich an, zugleich das allgemeine Unruhmverbot für alle nicht im Hilfsdienst der Polizei stehenden Formationen, insbesondere der SA und SS, die sogar nach einem Heimwehrblatt aufgelöst werden sollen.

Die nationalsozialistische „Kraftpost“ will erfahren haben, daß man auch von einem Konzentrationslager für die nationalsozialistischen Führer spricht, weil jede Ausherrung des Anschlußwillens als Hochverrat gestempelt werden soll. Das Blatt schreibt dazu: Eine derartige Maßnahme würde nicht für die Nationalsozialisten, sondern für jene, die sie treffen, von sehr unangenehmen Folgen sein. Es würden sich innen- und außenpolitische Erscheinungen ergeben, die auch eine Regierung der starken Hand nicht meistern könnte.



Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß einer westlichen Depression ist bei nordöstlichem Hochdruck für Freitag und Samstag leicht veränderliches, zur Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

Conweiler, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch in der hiesigen Gemeinde festlich begangen. Das ganze Dorf hatte seinen Flaggenschmuck angelegt und kein Haus, das nicht mit frischem Grün geschmückt war. Mit einem Standkonzert der Feuerwehrtabelle von 7 bis 8 Uhr begann die Feier. Vor der Uebertragung der Veranstaltung der Reichsregierung hielt Bürgermeister V a n g e n eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er richtete eine Mahnung an die gesamte Einwohnerschaft, die gewaltige Arbeit der Regierung zu unterstützen und mitzuhelfen an dem Aufbau des neuen Deutschland. Am 10 Uhr versammelten sich sämtliche Vereine sowie die Arbeitsdienstwilligen des R.A. (welche schon um 8 Uhr eingetroffen waren) zum gemeinsamen Kirchgang. Pfarrer K i t t e l b e r g e r hielt eine sinnvolle Predigt, welche besonders auf die Bedeutung des Tages eingewirkt war, dieselbe war umrahmt von stimmungsvollen Musikstücken der Feuerwehrtabelle, sowie einem Chor des Gesangsvereins. Von 11-12 Uhr war ein Konzert der Feuerwehrtabelle vor dem Rathaus, welches durch zwei Chöre des Gesangsvereins bereichert wurde. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort, voran die Schuljugend mit Damentanzgruppen, ihnen folgten sämtliche hiesigen Vereine sowie der freiwillige Arbeitsdienst, außerdem ein großer Teil der Bevölkerung. Anschließend war gemütliches Beisammensein im „Waldhorn“-Saal, wobei die unverwundliche Feuerwehrtabelle ihre stofflichen Weisen erklingen ließ, der Turnverein durfte dabei auch mit seinen Vorführungen reichlich Vorkommen. Während des Nachmittags ergriff der Leiter der R.S.D.A. (Stützpunkt Conweiler), Hr. K e i t t e r, zu längeren Ausführungen das Wort. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Zeit zum Beginn des großen Weltkrieges, ebenso auf den Verlauf desselben. Nicht durch die Waffen wurde das deutsche Volk besiegt. Nein! Sondern durch die unerbittlichen Wunden einer gewissen Sorte von Menschen, und die gewissenlose Ausbeutung des Scheitertums. Der Redner schilderte noch eingehend die Zustände der Nachkriegszeit, in der Klassenbereicherung, Korruption, Lüge und Schwindel sich breit machen konnten. Scharf gezielte er den Schandvertrag von Versailles, den Youngplan, den Dawesplan, die das deutsche Volk in eine unermeßliche Not hineinstürzten. Aus diesem allem heraus ist dem deutschen Volke ein Führer entstanden: Adolf Hitler. Ihm haben wir zu verdanken, wenn wir heute den Tag der Arbeit feiern dürfen. Was die andern nicht verstanden haben, das hat er durch seinen unbedingten Willen durchgesetzt und hat den 1. Mai als den Tag der nationalen Arbeit bestimmt. Der Redner schloß seine Ausführungen, denen vonseiten der Anwesenden mit größtem Interesse gefolgt wurde, mit einem Sieg Heil auf unseren Reichspräsidenten Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler. Darauf wählte die Feuerwehrtabelle das Dorf-Besels-Lied, das von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Abends 8 1/2 Uhr fand die Uebertragung der Rede des Herrn Reichskanzlers im „Waldhorn“-Saal statt, wobei die Menge gespannt den Ausführungen über den ersten Jahresplan des deutschen Ausbaus folgte. — Die durch den Ort führende Hauptstraße erhielt ab 1. Mai den Namen Adolf-Hitler-Straße.

Engelsbrand, 3. Mai. (Reinbildung des Gemeinderats.) Nachdem die R.S.D. auf den ihr zustehenden Sitz im hiesigen Gemeinderat keinen Anspruch erhoben hat, wird derselbe aus sechs Parteigenossen der R.S.D.A. gebildet. Als gewählt gelten: Fritz Wolff, Sanftleher, Gottlob Marquardt, Goldschmidt, Gottlob Burthard, Landwirt, Wilhelm Weitzberg, Rauwermeister, Wilhelm Federmann, Schmiedmeister, Richard Gös, Bäcker; als Ersatzleute: Adolf Weibolder, Landwirt und Eugen Schöninger, Kabinettmeister.

Engelsbrand, 3. Mai. (Der 1. Mai als „Tag der nationalen Arbeit“.) Auch für unsere Landgemeinde war dieser Tag ein großes Fest. Dank dem einheitlichen Programm der R.S.D.A., Stützpunkt Engelsbrand, Grundbach und Salmbach, dem sich sämtliche Vereine dieser Orte ausnahmslos angeschlossen hatten, konnte dieser Tag in jeder Beziehung würdig gefeiert werden. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der städtische Festzug durch seine Geschlossenheit, wodurch gleichzeitig auch nach außen hin das Symbol der Einigkeit und Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht wurde, wie wir

es im Sinne des neu erwachten Deutschlands unter Führung unseres Volkstanzlers erstreben.

Gerrenath, Gemeinderatsführung am 2. Mai 1933. In feierlicher Sitzung wurde gestern der neugebildete Gemeinderat, bestehend aus den Herren Forstmeister Böpple, Holzhauser Roth, Bäckermeister Rothfuß, Fleischwender Gräble, Hotelier Pfeiffer, Elektromonteur Keller, Kaufmann Schwäbe, Oberamtsgeometer Schilling in sein Amt eingeführt, der sich heute die erste Gemeinderatsverhandlung angeschlossen.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Sitz- und Stimmordnung wurde nach der Zahlenkarte der Parteien und innerhalb derselben nach der Reihenfolge der Nennung im Wahlvorschlag bestimmt. Der Beginn der Sitzungen erfolgt künftig abends 6 Uhr statt morgens 8 bzw. 9 Uhr.

Die anlässlich des Geburtstags unseres Reichskanzlers Adolf Hitler öffentlich bekannt gemachte Ehrung der Führer unseres Volkes wird schriftlich niedergelegt und bestimmt, daß je innerhalb Etters die Eitlingerstraße, Karstraße und Gernsackerstraße künftighin Hindenburgstraße, die Döbelstraße von der Albrücke ab Adolf-Hitlerstraße, der freie Platz bei der Albrücke, anstehend an die Kuranlagen, Besetzungsweg und der Platz im Bierhof im Sogamen bei den Gebäuden Wein, Kull und Schneider Dorf Westfalen heißen und dementsprechend bezeichnet werden.

Die Ausführung der Gemeindeforderungen, soweit solche nicht im Submissionswege vergeben werden, wird für das laufende Rechnungsjahr den vom Gewerbeverein vorgeschlagenen Handwerkermeistern übertragen. Neu zugelassen wird für die Maurerarbeiten Bauunternehmer Richard Keller.

Die Wiederbesetzung der Stelle der Leiterin des Kindergartens wird der geprüften Kindergärtnerin Eleonore Wächter aus Brandheim übertragen. Der bisherigen Leiterin des Kindergartens Frau Wächter wird Dank und Anerkennung für ihre vorbildlichen Leistungen ausgesprochen.

Zu Dienstmännern werden berufen für die laufende Saison Gustav Waldmann, Klazienstraße und Robert Weiß, Tagelöhner hier.

Die Kurfaulpartierstelle erhält der Kriegsschadigte Willy Kull und die Garderobebewahmung Frau Marie Bräuerlin, den Aufsichtsdienst zum Kautspiel Postkassaman Josef Schwarz übertragen.

Mit dem Landestheater Wilddorf soll wie in den vergangenen Jahren wieder eine Abmachung über 8-10 Theateraufführungen im Kurfaul hier getroffen werden.

Die Wiederbesetzung der Stelle des Bademeisters am Freisportbad wird für die nächste Sitzung zurückgestellt und mit dem Rassen- und Garderobedienst am Freisportbad wird Frau Vina Herr betraut.

Mit Geschwister König hier wird das Nachverhältnis für den Raubbetrieb im Freisportbadgebäude erneuert.

Das Kurheim Hans Walde und das Erholungsheim Grüner Wald haben Gesuche um Ermäßigung der Kurtaxe für ihre Gäste bzw. für eine gewisse Kategorie derselben eingereicht. Denselben wird teilweise entsprochen, teilweise erfahren sie Ablehnung.

Dem Männergesangsverein Viedertanz hier wird der Kurfaul am Sonntag den 7. Mai zu einem Wieder- und Theaterabend überlassen.

Körner Schleppe erhält unter den bestehenden Bedingungen die Erlaubnis, seinen projektierten Neubau an der Goldalstraße an die städtische Wasserleitung anzuschließen.

Dr. med. R. Breidenbach hat anlässlich seines 70. Geburtstags dem Bürgermeisteramt eine Geldspende für laufende Bedürfnisse der Kleinkinderschule und Hilfe bei besonderen Notfällen überreicht. Für diese Zusage dankt der Gemeinderat dem Spender den Dank der Gemeinde aus.

Gedrückt wird der von dem früheren Stadtrat Angele der Gemeindeverwaltung gegenüber erhobene Vorwurf der Altersverschleppung in Sachen eines Besuchs auf Gewährung eines Zuschusses durch die Landesreditanstalt zur Instandsetzung eines Wohngebäudes. Der Gemeinderat stellt an der Hand einer Uebersicht über den Aktienlauf fest, daß der erhobene Vorwurf keine Berechtigung hat.

Eine Grundstücksbewertung und die Prüfung und Feststellung der Gebäudebewertungsschuldenrückstände bildeten den Schluß der Sitzung.

Söfen a. Gnz, 3. Mai. (Auskud ruft's aus dem Wald.) Gestern nachmittag ließ sich bei der Aussichtshütte auf dem Hengstberg für dieses Jahr zum erstenmal der Auskud hören. Dabei wurde der seltene Vogel, was gewiß eine Seltenheit ist, auch gesehen.

Titzenhausen, 3. Mai. Auch hier wurde der Tag der nationalen Arbeit würdig begangen. Sämtliche Vereine beteiligten sich morgens am Kirchgang. Nachmittags 2 Uhr ordnete sich der Festzug, alles reichlich besetzt und bekränzt, überall Feststimmung, Festreiter und Musik lockte alles was laufen konnte auf die Straße. Der Festzug bewegte sich vom Schulhaus durchs Ort bis zum Wäse wo die Dittlerlinde gepflanzt wurde. Bürgermeister K e i t t e r begrüßte die Anwesenden und gab weitere Ehrungen bekannt, Hindenburgstraße, Dittlerstraße, Hermand-Göringstraße, auch eine Wäse wurde zu Ehren Hindenburgs gepflanzt. Die Schule unter Leitung von Oberlehrer R e u w e i l e r trug einige Lieder vor, ebenso der Gesangsverein. Hauptlehrer D e r r hielt die Festrede, wobei er ausführlich die nationale und soziale Erhebung und Ziele derselben hervorhob. Hauptlehrer D e r r ist der unverwundliche Schöpfer der hiesigen Bewegung. Der Zug bewegte sich dann weiter zum Schulhof, auf welchem zum Andenken an die Toten und Gefallenen früher eine Eiche gepflanzt wurde. Der Veteranen- und Schützenverein ließ durch seinen Vorstand B e i t z zum Andenken an die Gefallenen einen Kranz niederlegen. Damit war der offizielle Teil beendet. Zum Andenken für die Kinder durfte die Wäse und der Wäse nicht fehlen.

Schwann, 2. Mai. Wer in den letzten Wochen seinen Weg durch Schwann nahm, konnte beobachten, daß mit dem Wäse neben der Kirche sich eine Umwandlung vollzog. Unter der umsichtigen Leitung von Forstmeister T h o m a s - S c h w a n n ist der Platz unter Mitwirkung freiwilliger Kräfte aus einer Ablagerungsstätte für den von der Kanalisation her noch vorhandenen Schmutz zu einer Anlage umgewandelt worden, die wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes beiträgt. Diese Arbeit bewirkte, daß die Freude und die Spannung, mit der viele dem 1. Mai als dem Tag der nationalen Arbeit entgegen sahen, noch gesteigert wurde. Das Bürgermeisteramt hatte für den Tag Vorkehrungen getroffen, daß die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels durch einen Radiosprecher, der im Schulsaal aufgestellt worden war, einer größeren Zuhörerschaft übertragen werden konnte. Wenn noch am Morgen des Tages Nebel und Wolken manden mit Sorgen hatten hinausschauen lassen, so überwand doch bald die aufsteigende Sonne und der klare Himmel diese Sorgen. Der Gottesdienst, der schiedem Wetter in der Kirche vorgesehen, konnte so im Freien vor der Kirche abgehalten werden. Der Geistliche sprach, anknüpfend an Galater 6, 2 über die gegenseitige Verbundenheit der Arbeit, die Förderung der Ehrung und Achtung jeder Arbeit und die Notwendigkeit der Verankerung jeder Arbeit im Ewigen, Göttlichen. Der Gottesdienst war durch zwei Chöre, vom Kirchenchor vorgetragen, umrahmt. Für die Feier am Nachmittag war unter Mitwirkung sämtlicher Vereine ein Festzug mit mehreren Festzügen, die die verschiedenen Handwerke, Holz, Zensen, Gold-Schmiedearbeit, Metzgerei und Landwirtschaft darstellten, vorbereitet worden. Punkt 3 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt der Musikfahne demnach und der neu eingesetzten S. K. Schwann in Bewegung, der zunächst bis zum Ortsausgang nach Reuenbürg und dann zum Wäse vor der Kirche führte. Hier ergriff nach einem Viedortrag des Gesangsvereins der Ortsgruppenleiter der R.S.D.A. Eugen Seuser, das Wort, um in wichtigen Worten auf die Bedeutung des Tages, der eine Schwelende besonders für die Arbeiterklasse bedeutet, hinzuweisen. Die Rede, die die Verbundenheit des Sozialismus mit der nationalen Idee zum Ausdruck brachte, fand reichen Beifall. Stehend sangen die Zuhörer das Deutschland- und das Dorf-Besels-Lied. Bürgermeister K e i t t e r wies weiterhin noch auf die Bedeutung des Tages hin und übernahm im Auftrag der bürgerlichen Gemeinde den Platz in deren Obhut. In warmen Worten brachte er den Dank der Gemeinde besonders an Herrn Forstmeister Thomass, der durch Kränklichkeit leider verhindert war, zuzugehen zu sein, und die freiwilligen Helfer zum Ausdruck. Freudig wurde die Nachricht aufgenommen, daß der Wäse bei der Kirche in Zukunft den Namen H i t l e r p l a z tragen soll. Nach einem weiteren Viedortrag des Gesangsvereins wurde auf dem Wäse zu Ehren des Volkstanzlers Adolf Hitler eine H i t l e r e i c h e gepflanzt. Durch die Feier war, insbesondere durch die zahlreiche Beteiligung zum Ausdruck gebracht worden, daß der Gedanke des Zusammenstehens des ganzen Volkes im gemeinsamen Gedenken der Arbeit in allen Schichten und Ständen auch hier Fuß gefaßt hat.

Wilddorf, 3. Mai. (Weißes Reh.) Am Sonntag früh 7 Uhr hat ein Spaziergänger in der Nähe des Heilensweers ein schneeweißes Reh beobachtet. Das anscheinend junge Tier war ziemlich zutraulich und ließ den Beobachter bis auf wenige Schritte herankommen, um erst nach geraumer Zeit im Dickicht zu verschwinden.

J. SCHNEIDER-FOERSTL:

Wenn Töchter Frauen werden

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU (52. Fortsetzung.)

Ihr impulsiver Wunsch war, Dettermann zu lachen und nach Hause zu fahren. Dann übermorg das Verlangen, Rainow noch einmal zu sehen, alles andere. Vielleicht war er auch dorthin gegangen, wo es die „schönste Frau der Welt“ zu schauen gab. Aber er stand nicht dort. Von Bude zu Bude zog sie, immer von dem geheimen Hoffen erfüllt, ihn bei der einen oder anderen zu finden. Vielleicht war das Glück ihr günstig. Aber nirgends bekam sie ihn zu Gesicht. Ihr Kopf war ein einziger dröhnender Wirbel. Möglich, daß sie auf dem Aesentrad, von wo aus man die große Fläche übersehen konnte, kein Gesicht noch einmal erpähte. Es kostete sie eine fürchterliche Ueberwindung, in eine der Gondeln zu steigen und sich in die Höhe winden zu lassen. Sie fühlte ein Uebelsein, das an Brechreiz grenzte. „Du — nur du!“ spielte die etwas ausgeleierte Karussellorgel, während ihre Hände unbewußt hilfesuchend nach denen des Mädchens griffen, das ihr mit strahlenden Augen und liegenden Locken gegenüberlag.

„Sie müssen sich nicht grauen!“ lachte eine helle Glockenstimme. „Es ist doch wunderbar! Nehmen Sie auch meine andere Hand und halten sich an mir fest! — Ist es denn nicht herrlich?“

Suse wachte nicht, wie ihr geschah! Sie klammerte sich an die weichen Finger und hielt die Augen geschlossen, rief sie aber plötzlich zu schreckhafter Welle auf, als die Stimme neben ihr mit einem Jauchzen in die Menge hinabrief:

„Dieter! — Dieter! — Hallo, Dieterchen!“

Suses kalte Hände gaben die jungen, lebenswarmen frei. Das Kind winkte jetzt mit jubelnder Geste zu dem Mann hinab, der mit dem Leddybären im Arm zu ihnen heraufschall.

Ihr Blick streifte das Gesichtchen gegenüber. Das fürchterliche Uebelsein, welches sie gepackt hatte, war schuld daran, daß sie ihn Dieter nannte, war selbstverständlich. Es war ihm wohl peinlich, daß Vater rufen zu hören. Eigentlich empfand sie etwas Jörn gegen ihn. Das war selber!

Die Tränen stürzten ihr plötzlich aus den Augen. Dazu dieses fürchterliche Gefühl des Schwermens und bei jeder

Drehung hinausgeschleudertwerdens in die Luft. Dann verlangte sie die Bewegung. Jemand etwas an den Schrauben mußte wohl nicht in Ordnung sein, denn sie vernahm ein Hämmern und dann hingen sie wohl fünf Minuten zwischen Himmel und Erde. Und unten stand „er“ und sah unvorwandt zu ihr herauf.

Rahmen diese Minuten kein Ende mehr? Immer wieder rief sich ihr Blick von ihm los und kehrte in der nächsten Sekunde wieder zu ihm zurück. Sie befand sich wie unter einer Hypnose.

„Ist es nun besser?“ fragte das Kind und streckte ihre eifigen Hände, die regungslos im Schöße ruhten. „Nehmen Sie ein bißchen von meiner Schokolade. Dann wird es sicher gut! — Bitte!“ — Die Kleine hielt ihr eine Tafel Milchschokolade entgegen und nickte ermunternd, als Suse zaghaft davon herunterbrach und den Würfel zwischen die Zähne schob.

Dann standen sie wieder auf festem Boden. Aber ihre Füße schwannten, als ginge sie über schaukelnde Bretter. Alles ringsum fuhr zu treiben fort. Unwollkürlich suchte sie nach einem Halt, fühlte, wie ein Arm sich unter den ihren hob und vernahm das helle, mitleidige Stimmchen der Kleinen: „Soll ich nicht eine Limonade holen, Dieter? — Oder Eis?“

„Limonade,“ sagte Rainow und blickte der Schwester nach, wie sie mit fliegenden Locken nach einem der benachbarten Stände lief.

„Wollen wir nicht lieber in eine Bude gehen? — Ja, Fräulein Suse?“

Sie vermochte kein Wort zu entgegnen und biß die Zähne in das Fleisch der Lippen, um das Weinen zurückzudämmen, das aus allen Tiefen ihrer Seele hervorzubrechen drohte.

Das Dörl kam und hielt in der Rechten ein Glas schäumender Limonade, während ihre Linke eine mit Eis gefüllte Waffel umschloß. „Dieterchen!“ schmeichelte sie. „Bitte, nimm mir etwas ab. Ich verfühle mich.“ — „Ich habe das Glas selber ganz rein gespült! Sie brauchen sich nicht dafür zu eckeln, Fräulein.“

Suse trank mit geschlossenen Augen und fühlte noch immer Rainows rechten Arm durch ihren linken geschoben. Willenslos ging sie neben den beiden her, vernahm, wie das Kind bald dort, bald hier, in einen Ruf des Entzündens ausbrach und tausende Worte des Beifalls für all die Herrlichkeiten fand.

Bald nachher sahen sie im Dämmer einer zeltbedachten Bude. Liebet das gestreifte Weinen rann die Sonne und ließ

Schatten in den Gesichtern spielen, je nachdem der Wind es hob und senkte.

Rainow bestellte Gumboldskirchner auf Eis gefüllt und erkand farbige Niefenlektuchen, die in Dorlls Fingern wie Ungeheuer ausfanden und von ihren kleinen Zähnen lustig angeknabbert wurden.

Das Kind mochte fühlen, daß zwischen den beiden Menschen neben ihr ein Geheimnis zitierte, das sich nicht erschloß, so lange es zwischen ihnen am Tisch lag.

Judem wollte es auch hinaus, wo es all die Herrlichkeiten zu schauen gab. Aber so sehr sie auch beitelte, allein wollte Dieter sie nicht gehen lassen. „Du könntest dich verkaufen, mein Liebling,“ warnte er belazt.

Und Suse brachte in dieser Minute das größte Opfer ihres Lebens als sie sagte: „Dettermann wartet auf mich, vor der Bude, wo es die „schönste Frau der Welt“ zu sehen gibt. Vielleicht könnte dein — — Ihr Kind — — unter seiner Obhut die Wäse behauen.“

„Sie verprechen mir inzwischen hier zu bleiben und nicht wegzulaufen, bis ich wieder zurück bin?“ Rainows Frage war mehr ein Befehl.

„Ja!“ versprach sie willenlos. Wegen die Beine des Stuhles gedrückt, lag sie ihm nach, bis die Zeltvorhänge hinter ihm zusammenfielen.

Fünf Minuten später stand er bereits wieder vor ihr. „Sie haben noch gar nicht getrunken,“ tadelte er. „Dettermann hat sich schon gelohnt und war der Meinung, es hätte sie einer der schreienden Leute in seinen Wagen geschleppt, um Sie demnächst als „schönste Frau der Welt“ auf den Jahrmärkten des Kontinents zu zeigen!“

Sie lächelte verzweifelt und führte nur, um seinem Bild auszuweichen, das Glas mit der goldenen Flüssigkeit zum Munde.

„Da uns ein Mehr nicht gegnadt war, Fräulein Suse, wollen wir nicht wenigstens gute Freunde sein?“ Er hielt ihr die Hand über den Tisch entgegen und wartete. — Aber die ihre hob sich nicht. — Noch immer lag seine Rechte allein auf der gemusterten Decke. „Sie wollen nicht?“

Sie schüttelte den Kopf und legte ihn aufmeindend auf den Rand des Tisches.

„Suse!“ mahnte er betroffen. „Nicht einmal zum Freund willst du mich haben?“

Ihr Gesicht hob sich in schleppender Langsamkeit, während ihre Finger nach den seinen tasteten. „Bergib mir, Dieter! Haltlos broch das Schluchzen aus ihrer innersten Seele.“

(Schluß folgt.)

Schädlingsbekämpfung im Obstbau!

Bei Eintritt feuchtwarmer Witterung entwickeln sich auch regelmäßig Krankheiten (Pilze) und Schädlinge aller Art, welche den Fruchtansatz wesentlich schmälern und die gesunde Entwicklung der Früchte verhindern.

Wollen wir erkranktes Tafelobst ernten, dann müssen wir jetzt sofort nach Mittenabfall der gefährlichsten Krankheit beim Kernobst, dem Schorfpilz (Fusicladium) vorbeugen mit teft Spritzen mit Kupfer- oder Schwefelmittel, unter Beigabe von Arsen als Gift gegen tierische Schädlinge, wie Apfelwickler (Cisthabe), Blaumenwickler, Krostnachtspannerraupe, Apfelbaumgelenkspinne, Blaumenzigele und andere.

Man beachte dabei den richtigen Zeitpunkt, sowie richtige Anwendung der vorhandenen Mittel, die keinen Früchte müssen getroffen werden, ehe sich der Mittenabfall schließt, dann ist ein Erfolg sicher. Beim Steinobst, auch Kirschen, verwendet man am besten nur Schwefelmittel. Um Verbrennungen zu vermeiden, spritze man nicht bei vollem Sonnenlicht. A. Sch.

Patentschau

zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin.
 NO 18, Große Frankfurter Straße 50

Alfred Gauthier G. m. b. H., Werkstätten für Feinmechanik und Maschinenbau, Calmbach a. d. Enz, Stativfuß, Angewandtes Patent.

Alfred Gauthier G. m. b. H., Calmbach a. d. Enz, Präzisionsobjektive für Objektive für Fernrohre, Gebrauchsmuster.

Meelei vom Mai

Maizeit bannet Feld! So heißt es in einem alten Volkslied. Die aus den Winterträumen erwachte Natur ist in helles Licht getaucht, überall hat der Venzwind die Knospen gesprengt und in allen Heden, auf den Sträußern und Büschen ist frohes Leben zu spüren. An warmen Abenden vernimmt man das unaußersichtliche Schwirren der braunen Mäusen. Der Mai ist einer der meistbefruchteten Monate im Jahre, das Wähen und Singen in der Natur überträgt sich auch auf die Menschen, die sich freuen, nach den kalten und unfruchtbaren Tagen des April die Maiensonne genießen zu können. Zahlreiche alte Völker, Germanen, Griechen und Römer, begingen immer um diese Zeit ihre Frühlingsfeier, deren Gebräuche sich noch zum Teil in den christlichen Festen erhalten haben. So werden in unseren Gauen im Sommermonat in den ersten Nächten die Maihöfe — kurz Maien genannt — aufgeführt. Häufig wählen die Vorkinder dazu die Wähen aus. Dann gibt es im Mai Umzüge mit Spiel und Tanz, mit Klang und Song. Es raut sich doch so viel Vieles um das Wort Mai! Für die ABC-Schützen ist das Maifest schon immer ein Tag großer Freude gewesen, wenn sie hinausziehen können ins Grüne. Der alte schmerzliche Auerkeim vom „Malkäfer“ liegt, fast trägt die Mutter die „Malkäfer“ flieg, dein Vater ist im Krieg“ wird bald wieder überall zu hören sein, wenn die braunen Wespen von den Bäumen herabgeschüttelt werden und ins junge grüne Gras purzeln. Die Keitern wieder verachten eine Komie Maiwein, gewürzt mit dem duftenden Waldmeister, nicht. Wieder andere halten es mit dem Rabob als Stärke- und Frühlingsbier. Die Verächter von Wein und Bier aber sammeln an den Uferändern der Bäche und in den Wäldern Kräuter und Wurzel für ihr eigenes Kräutergetränk. Der 1. Mai ist der Tag der Heiligen Walburga, jener frommen Frau, die im 8. Jahrhundert mit ihren Brüdern Willibald und Willibrord nach Deutschland kam, um hier die Verbreitung des Christentums zu wirken. In der „Walburgisnacht“ sind alle bösen Geister entseht, denn auf dem Hochberg verlämmt der Teufel seine Getreuen und alle Hexen reiten auf Besen durch die Luft zu dem Verwallungsplatz, wo dann wilde Orgien gefeiert werden. In Goethes „Faust“ wird von dem Teufel der Walburgisnacht ein dichterisches Bild gegeben. Gefürchtet sind die drei Eisheiligen, recht gerechte Herren, die in der Regel in der Zeit so um die Mitte des Monats harte Nachfröste hervorbringen. In den katholischen Kirchen in Stadt und Land werden den ganzen Mai hindurch die Maiandachten abgehalten.

Württemberg

Calw. (Zu der Ragold ertrunken.) Montag nacht um 1 Uhr geriet ein auswärtiger Mann bei der neuen Brücke in die Ragold. Er stieß Hilferufe aus, die auch gehört, aber nicht für ernst gehalten wurden. Dienstag früh wurde er tot aus

Landwirte, bekämpft das Unkraut in den Winter- und Sommerfrüchten

Wenn der Landwirt gegenwärtig einen Gang über seine Felder macht, um sich über den Stand seiner Winter- und Sommerfrüchten zu orientieren, wird er die Wahrnehmung machen, daß die Saaten mit wenigen Ausnahmen gut durch den Winter gekommen sind und in ihrem derzeitigen Stand sehr wohl befriedigen und daß die Sommerfrüchte eben im Auslaufen begriffen sind bzw. schon aufgelaufen sind. Dort wo die Sommerfrüchte schon etwas weiter in der Entwicklung vorangeschritten sind, wird er nicht umhin können, auch ein fürchteres Auftreten von Hederich, Ackerfenzel und sonstigen lästigen Unkräutern feststellen zu müssen. Aus diesem Grund soll ganz besonders auf die Unkrautbekämpfung in den Sommerfrüchten hiermit hingewiesen werden. Auch in diesem Jahre besteht wieder eine größere Gefahr der Verunreinigung der Getreidebestände. Sowohl vom volkswirtschaftlichen als auch vom privatwirtschaftlichen Standpunkt hat heute der Landwirt die Pflicht, das Unkraut mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Wohl eine der wichtigsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Unkräuter in den Sommer- und Winterfrüchten ist das Eggen und Hacken der Saaten. Das Eggen der Sommerfrüchten, das sogenannte Ueberkopfeggen (gegen das Getreide bei 2-3 Zentimeter Pflanzhöhe) mit der Saategge hat sich sehr bewährt. Wichtig ist dabei allerdings, daß es zum richtigen Zeitpunkt und in der richtigen Art und Weise durchgeführt wird. Dort, wo das Getreide mit der Sämaschine gesät wurde, soll das Eggen durch das Hacken des Getreides von Hand, dem Hackflug oder der Hackmaschine ergänzt werden.

Welchen Vorteil das Eggen und Hacken dem Landwirt bietet, soll das Ergebnis eines Bodenschnittes zu Haler, der in der Gemeinde Reutweiler, Calw, in den Jahren 1921 und 1922 durch die Landw.-Schule Calw zur Durchführung gelangte, zeigen.

Im zweijährigen Durchschnitt brachte die Parzelle „Einmal gegagt“ 4,3 dz/ha und die Parzelle „Einmal gehackt“ 8,8 dz/ha mehr Körnerertrag als die Parzelle „Unbehandelt“.

Ein deutlicher Beweis dafür, wie wichtig das Eggen und Hacken der Saaten ist.

Im der Acker noch verunkräutet oder waren genannte Maßnahmen nicht durchführbar, muß zu chemischen Mitteln gegriffen werden. Hierbei ist aber besonders zu beachten, daß die Pflanzen in der Entwicklung noch nicht zu weit vorangeschritten sind. Man darf nicht mit seinen Maßnahmen warten bis der Hederich und Ackerfenzel blüht. Am besten ist die Wirkung dieser Mittel, wenn der Hederich 3-4 Blättchen zeigt. Als Stremittel können feingemahlener Kainit (Hederichsalz) und ungegrühter Kalkstickstoff mit bestem Erfolg verwendet werden. Von Hederichsalz sind pro Bürt. Mor-

der Ragold gezogen. Ob der Mann absichtlich den Tod gesucht hat oder in betrunkenem Zustand in die Ragold gekommen ist, läßt sich nicht feststellen. Auch der Name des Verunglückten konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Fremdenstadt. (Das Buchdruckgewerbe im neuen Staat.) Die diesjährige ordentliche Kreisversammlung des Deutschen Buchdruckervereins Kreis IV, die am 30. April in Fremdenstadt abgehalten wurde, wies einen außerordentlich starken Besuch von Vertretern des Buchdruckgewerbes aus Würtemberg, Baden und der Pfalz auf. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Bericht des ersten Vorsitzenden, Alfred Walder-Stuttgart, über die „Lage der deutschen Wirtschaft“, sowie ein Vortrag des Kreisgeschäftsführers, Dr. Müller-Stuttgart, über „Verständnisvoller Aufbau in Italien und seine Bedeutung für den deutschen Neuaufbau“. Weiterhin wurden im Kreis IV, als dem ersten Kreise des Deutschen Buchdruckervereins, nach den Richtlinien der Regierung Aktionsausschüsse über die Zusammenfassung des Kreises IV und seiner Bezirke gebildet. Zum ersten Vorsitzenden des Aktionsausschusses für den Kreis wurde der erste Vorsitzende des Kreisvereins, Alfred Walder-Stuttgart, bestellt. Aufgabe der Aktionsausschüsse wird es sein, das Buchdruckgewerbe und die verwandten Berufszweige nach den Weisungen der Regierung in den verständiglichen Aufbau der deutschen Wirtschaft einzugliedern.

Enzweilungen. (Festsetzung von Neutath Ehrenbürger.) Der Reichsaussenminister von Neutath ist für seine vaterländischen Verdienste zum Ehrenbürger von Enzweilungen ernannt worden.

Herrnberg. (Weisung des früheren Landtagspräsidenten Theodor Körner.) Unter außerordentlich großer Beteiligung aus nah und fern wurde heute nachmittag der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Theodor Körner alt in Herrnberg zu Grabe getragen. Unter Vorsitzen der Jungbauernschaft des Bezirks Herrnberg in Grünhuden und unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein stattlicher Trauerzug zum Friedhof. Auch der Kiedertranz und der Männerchorverein marschierten im Zuge mit. Unter den Trauergeleiteten befanden sich Finanzminister Dr. Deßlinger, Landtagspräsident Dr. Jonathan Schmid, der frühere Justizminister Dr. Beneke, viele Mitglieder des Landtags aus fast allen Fraktionen sowie Freunde und Bekannte aus dem ganzen Land. Auf dem Friedhof hielt Staatsrat Richter im Anschluß an einige Gedächtnisworte, die der Entschlafene selbst gewährt hatte, die Trauerrede. Eine lange Reihe von Kranzniederlegungen zogen von der Werkstätte, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreut hatte. Landtagspräsident Dr. Jonathan Schmid sprach im Namen des Bürt. Landtags und zugleich für die Fraktion der NSDAP, Landrat Dr. Rattenberg für die Amtskörperschaft Herrnberg, Bürgermeister Schöb für die Stadtgemeinde Herrnberg, Oekonomierat Vogt-Gochsen für den Bürt. Bauern- und Weinbauernbund, Abg. Stoos für die Fraktion des Bauernbundes, Staatsrat Richter für die Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei, Staatskommissar Arnold für die würt. Landwirtschaft, Landesführer Dietz-Trutzenbach für den Jungbauernbund, ferner sprach Vertreter des Bezirks-Bauernbundes Herrnberg, des Jungbauernbundes Herrnberg, des Südd. Jüderüberbundes, der Südd. Jüder AG, der Völkerverwertung Uhm, des „Häuboten“ und der Firma Theodor Körner in Stuttgart. Ein Gesang des Kiedertranzes und ein Choral beendeten die erste Feier.

Stuttgart. (Dank an das würt. Volk.) Der Beauftragte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Reichstagsabgeordneter Schmitt, dankt im Namen des Ausschusses zur Vorbereitung des Tages der nationalen Arbeit allen denen, die zum Gelingen des großen Festtages der Volksgemeinschaft beigetragen haben. Das würt. Volk so heißt es in der öffentlichen Dankagung, die durch seine Anteilnahme an diesem Festtag zum Ausdruck gebracht, daß es sich rückhaltlos hinter die neue Reichsregierung stellt, um gemeinsam mit ihr am Wiederaufbau unserer deutschen Heimat zu arbeiten.

Stuttgart. (Bekämpfung der Wisam-Ratte.) Da die Wisamratte in den letzten Jahren von Bayern her immer mehr gegen Württemberg vorgezogen ist und in letzter Zeit in den Bezirken an der würt.-bayerischen Grenze da und dort, so auch auf Markung Köhligen, einzelne Stüde gesungen worden sind, hat das Bürt. Wirtschaftministerium eine planmäßige Bekämpfung des Schädling angeordnet. Zu diesem Zweck ist der Wühlmausfänger Reim in Stuttgart-Wangen als Wisamrattefänger im bayerischen Bezugsgebiet ausgebildet worden. Reim hat zusammen mit dem bayerischen Wisamrattefänger Roth den Bekämpfungsdienst am 20.

gen 6-7 Jtr. und von ungegrühtem Kalkstickstoff 70-80 Pfund zu verwenden. Am besten aber werden diese Mittel in Mischung zur Anwendung gebracht und zwar pro Morgen: 3 bis 4 Jtr. Hederichsalz und 50-60 Pfund ungegrühter Kalkstickstoff. Diese Stremittel müssen aber früh morgens, solange der Tau noch auf den Saaten liegt und, wenn ein warmer sonniger Tag zu erwarten ist, ausgebreitet werden. Wichtig angewendet sind die Stremittel ein Maßalmittel gegen den Hederich und noch viele andere unliebsame Unkräuter, ohne dabei dem Getreide zu schaden. Bei Verwendung von n. n. Kalkstickstoff muß man etwas vorsichtig sein, da es sich hier um ein stickstoffhaltiges Düngemittel und zugleich Stremittel handelt, das in größeren Mengen angewendet oder bei bereits vorausgegangener stärkerer Stickstoffdüngung zur Lagerung und damit zur Ertragsverminderung führen kann. In Fällen, wo bei Anwendung des Kalkstickstoffes mit einer Ueberdüngung mit Stickstoff und der damit ev. verbundenen Gefahr des Lagerens des Getreides gerechnet werden muß, wende man lieber nur Hederichsalz an. Nicht unerwähnt soll dabei bleiben, daß die Anwendung des Hederichsalzes zugleich eine Düngung der Saaten mit dem wichtigen Pflanzennährstoff Kali darstellt. Diese Kalidüngung auf unfruchtbarer Natur aus kaliumarmen Böden bringt bei Getreide nicht nur der Lagerung, sondern auch dem Auftreten des Rohes und sonstiger Pilzkrankheiten vor und trägt wesentlich zur Ausbildung eines vollen, starkhaltigen Kornes und damit zur Steigerung des Körner- und Strobertrages bei.

Was den Bezug dieser Stremittel anlangt, soll darauf hingewiesen werden, daß dieselben durch die Lagerhäuser Reutweiler und Schwann zu günstigen Preisen bezogen werden können.

Sind in die Sommerfrüchten Untersaaten wie Klec, Klec-geraselmischungen, Luzerne, Luzernegrasmischungen oder eine Vielemischung eingesetzt, dürfen die genannten Stremittel nicht angewandt werden, da die Untersaaten durch diese Stremittel beschädigt, ja unter Umständen ganz vernichtet werden würden. In diesen Fällen können die Spritzmittel: Kapitant, Obrant und Hedolit mit gutem Erfolg zur Bekämpfung des Hederichs und vieler sonstiger Unkräuter herangezogen werden, ohne daß ein Schaden am Getreide und an den Untersaaten zu befürchten ist. Doch wer in der Anwendung der Spritzmittel zu wenig Bescheid weiß, erhole den Rat seiner Landwirtschafts-Schule.

Letzten Endes kann auch das unständliche und zeitraubende Jäten des Unkrautes, von dem allerdings nur noch ganz vereinzelt Gebrauch gemacht werden soll, zum Ziele führen.

Wer die Pflege seiner Saaten sachgemäß und energisch durchführt, der wird nicht ernten, was ihm die Unkräuter übrig lassen, sondern er wird seine Aufwendungen, Mühe und Arbeit durch einen höheren Ertrag in Menge und Güte belohnt bekommen. Piesch.

April aufgenommen; beide werden gemeinsam in den nächsten Wochen die befallenen und unmittelbar bedrohten Grenzgebiete begehren.

Stülingen. (Rücktritt des Oberbürgermeisters.) Um sein Dürben bei der Gleichhaltung der Gemeindevorkaltungen zu sein, hat Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen, der drei Jahre lang an der Spitze der Stülinger Stadtverwaltung stand, nachdem er zuvor die Stadtverwaltung Schwemlingen geleitet hatte, an das Ministerium des Innern ein Gesuch um Entlassung aus dem Gemeinbedienst gerichtet. Stadtrat Dand hat einstweilen die Leitung der Stadtverwaltung übernommen.

Deutenberg, O. Stülingen. (Der Tod des Deutenberger SA-Mannes.) In dem Selbstmord des Währigen SA-Mannes Heinrich Steiner von hier berichtet die „Stülinger Ztg.“, daß der Beweggrund der Tat nicht ganz geklärt ist. Man vermutet persönliche Auseinandersetzung mit einem anderen SA-Mann, die er sich zu Herzen nahm. Am Abend soll er sich gekümmert haben: „Morgen laun die Uniform ein anderer anziehen.“ Der Tote war in letzter Zeit Disziplinär und hatte am Waldheim Stülingen Dienst.

Reutlingen. (100 Vriestauben starten zum 100 Kilometer-Ring.) Gegen 100 Vriestauben von der Volksgemeinschaft Offenburg, Appenwiler, Kehl und Umgebung sind in ihren Körben nach Reutlingen befördert worden, um von da an den Ringflug wieder anzutreten. Am Sonntag mittag kurz vor 12 Uhr wurden die Schläge geöffnet und die Tauben, die zuvor mit einem kühlen Morgentraub gekümmert worden waren, auf die Reise geschickt, die von Reutlingen nach den Heimorten der Tauben eine Flugstrecke von nahezu 100 Kilometern ausmacht.

Stülingen. (Rektoratsübergabe.) In Gegenwart des Staatspräsidenten Murr und des Kultusministers Prof. Dr. Mergenthaler, des Staatsrats Prof. Dr. Behnd, sowie anderer Beamten fand heute vormittag im großen Festsaal der Universität die Rektoratsübergabe durch Prof. Dr. Simon an Prof. Dr. Dietrich in feierlicher Weise statt. Der neue Rektor hielt eine Rede über das Thema „Von Tod und Leben“. Kultusminister Mergenthaler hielt eine Ansprache, in der er betonte, seine und des Staatspräsidenten Anwesenheit bedeute die Eingliederung der Universität in den Strom des deutschen Erwachens. In Zeiten des Umsturzes, in denen ein Volk um Tod und Leben kämpfe, gebe es auch für die wissenschaftliche Welt keine Neutralität mehr, denn auch sie sei vollgestopft mit Verantwortung. Der Minister kündigte an, daß organisatorische Maßnahmen bevorstehen, um die Kassefrage in die deutsche Hochschule hineinzutragen, und daß es in Zukunft in den Körperschaften der Universität keine Majoritätsbeschlüsse mehr geben werde. Die Rede des Ministers, der zum Zusammengehen in wahrer Volksgemeinschaft ermahnte, klang in das Dorf-Wiesel-Viel aus.

Ochsenhausen, O. Albersbach. (Bankiersbegegnung erschossen aufgefunden.) Aus Oberdorf im Allgäu wird gemeldet, daß im Mittelberg im Kleinen Wäldertal ein Ehepaar erschossen aufgefunden wurde. Während die Ehefrau sofort tot war, wurde der Mann mit einem lebensgefährlichen Kopfwund noch lebend aufgefunden. Es handelt sich um die von Ochsenhausen stammenden Bankiersbegegnung Oskar Reimgruber und dessen Ehefrau, der in ganz Oberschwaben bekannt war. Die näheren Gründe konnten nicht in Erfahrung gebracht werden. Vom Bürgermeisteramt Ochsenhausen wurde das Bankhaus sofort verhaftet und geschlossen.

Vogt, O. Ravensburg. (Verschüttet. — Wunderbare Rettung.) Die beiden Brüder Gebhard und Karl Wandel von der Gemeinde Forst arbeiteten seit längerer Zeit in ihrem elterlichen Anwesen an der Ausschachtung eines Tiefpumpbrunnens. Der Brunnen war bereits 23 Meter tief. Die Ausschachtung des Brunnens erfolgte bereits bis zu einer Tiefe von 16 Metern. Am Samstag mittag kamen plötzlich die Erdmassen ins Rutschen. Die Spriegung zerbröckelte und die Erdmassen begruben den 28 Jahre alten Maurer Gebhard Wandel unter sich. Man begann sofort mit der Befreiung des Erdmassen und der Ausschachtung des eingestürzten Schachtes. Von dem Eingestürzten konnte trotz vieler Jurufe kein Lebenszeichen vernommen werden. Um 9 Uhr abends hatten viele jegliche Hoffnung auf einen Erfolg der Rettungsarbeiten aufgegeben. Plötzlich vernahm die in der Tiefe des Schachtes arbeitenden Leute ein Lebenszeichen. Um 10.30 Uhr war man bis auf den Kopf des lebend Eingestürzten vorgezogen. Die Bretter und Balken, die mit den Bodenmassen niedergedrückt waren, bildeten einen festen Kanalar um den Verunglückten im. Die Balken mußten zerlegt werden, damit mit den Grabarbeiten begonnen werden konnte. Schließlich wurde der Verunglückte angeleitet und von der Höhe aus mit Gewalt aus der Umflammerung gezogen. Erst Sonntag morgen um 1 Uhr konnte der durch höhere Jüfung aus seinem schrecklichen Gefängnis Befreite dem tiefen Schacht enttriften werden. Gebhard Wandel hatte nicht eine Verletzung erhalten. Der Umstand, daß das Aufsteigengerüst den Erdmassen standhielt, verhinderte ein Erdrückwerden des Verunglückten.

Gall. (Tot aufgefunden.) Dienstag früh gegen 4 Uhr fand man den hier beschäftigten, 24 Jahre alten Fudergehilfen Eugen Fr. von hier in seinem Zimmer erschossen vor, ohne daß Fr. irgendwelche Gründe für seine Tat hinterlassen hätte. Der Unglückliche, ein eifriger SA-Mann, war kurze Zeit vorher noch anlässlich der Maifeier mit seinen Parteifreunden zusammen. Ob es sich bei dem jungen Mann um einen Unfallsfall oder Freitod handelt, bedarf noch der Klärung.

Kiefiger Wolkenbruch

Schöndal, O. Künzelsau. 3. Mai. Heute nachmittag gegen 5 Uhr ging über Schöndal und Umgebung ein Wolkenbruch nieder in einem Ausmaß, wie es seit Menschengedenken hier noch nicht erlebt wurde. Innerhalb weniger Minuten konnte der Sonntagabend die von den Böden des Reuthofes herab-

Der kleinste Hitlerjunge

Der kleine Hitlerjunge
 Ist unser Waldemar.
 Der Quirb ist kaum drei Jahre
 Und trägt schon stolz im Schwunge
 Sein Faltenkreuzbanner
 Und ruft: „Heil, Hitler, dir!“

Die Hölle und das Mädchen,
 Die sind natürlich braun;
 Auch nahm er wo vom Jaun
 Als Zabel sich ein Stückchen
 Und fingts dort-Wiesel-Viel,
 Wenn er des Weges zieht.

Statt Rotfront „Rundfunk“ singt er —
 Was schiert ihn Politik?
 Doch richtig die Musik!
 Nach Takt und Noten bringt er.
 Daß er den Text nicht kann,
 Wer rechnet das ihm an?

Und geht die Sonne unter,
 Wird er ins Bett gebracht.
 Doch morgens um halbacht
 Ist er schon wieder munter.
 Dann ruft er: „Mutter, mach!
 Jungdeutschland ist schon wach!“

Richard Zoosmann

Kürzenden Wassermaßen nicht mehr lassen. Die Pluten haben sich ihren eigenen Weg. Nachdem der Bachdamm am Kloster gebrochen war und das Wasser die Klostermauer auf eine Länge von zehn Metern eingedrungen hatte, war in kurzer Zeit der Klosterhof ein großer See. In den Erdgeschosswohnungen stand das Wasser meterhoch. Die der Klosterwirtschaft und der Brennerlei zugehörigen Gebäude

Schnell wurde in wenigen Minuten weggeräumt und hätte beinahe noch Menschenleben gefordert.

Nach dem Einbruch des Wassers in den hinteren Klostergarten dahinter sah die wütenden Elemente einen Weg durch die Kirche und die Gänge des Seminars, so daß das Wasser an den Treppen meterhoch heraufschob. Losgerissene Pferde und Kühe fanden bis am Hals hilflos im Wasser. Schweine und Hühner ertranken. Überall sah man davonschwimmende Äder- und Haushaltsgüter. Aus den niedergelegenen Wohnungen mußten Frauen und Kinder herausgetragen werden. Selbst die größte Kapelle der Angehörigen der Schützler Feuerwehr, des Seminars und der M. war machtlos gegen die gewaltigen Wassermassen. Erst nach zwei Stunden war die größte Gefahr beseitigt, jedoch ist der Sachschaden ungeheuer. Die Feuerwehren von Verhagen und Veringen sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Alles ist noch mit Abkühlungsarbeiten beschäftigt, da dem Wellenschlag ein Donnerregen folgte.

Bei dem so hart mitgenommenen Kloster handelt es sich um ein früheres Klosterkloster mit wunderbarer kunstgeschichtlicher Ausstattung. Im Kreuzgang des Klosters befindet sich die Grabplatte der Herren von Verhagen, von denen Gög von Verhagen wohl am bekanntesten ist.

Omünd, 3. Mai. Heute nachmittag glug über Omünd ein schwerer Unwetter mit Wind und Hagelschlag und großen Regenschauern nieder. Landeseingetroffene Hagelkörner schlugen Ästen und Ähren von den Bäumen. Die Reben und ihre Nebenbäume führten Schaden. In einer Bahnunterführung beim Bahnhof blieb ein Auto im Wasser stehen.

Baden

Sandbrücken bei Bruchsal, 2. Mai. Heute nachmittag gegen 3 Uhr brach in der an der Hauptstraße gelegenen Scheune des Metzgers und Bäckers Johann Simianer Feuer aus. Da fast alle Einwohner auf den Feldern arbeiteten, konnte sich der Brand rasch und ungehemmt ausbreiten. Bis die erste Hilfe zur Stelle war, hatten die Flammen schon auf die Nachbarscheunen der Landwirte Sebastian Höfer und Bernhard Rothel übergegriffen. Alle drei Scheunen, die noch ziemlich frisch und neu waren, sind vollständig eingestürzt worden. Außerdem verbrannten noch zwei Kühe und ein Schwein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 3. Mai. (Schlachtmärkte) Dem am Mittwoch abgehaltenen Markt am Hdt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 (anverkauft 4) Ochsen, 50 (5) Bullen, 227 (40) Jungbullen, 390 (110) Kühe, 366 (56) Rinder, 1560 (6) Kälber, 1862 (20) Schweine, 24 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 25-28 (letzte Markt: -), b 23-25 (-), c 21-22 (-), Bullen a 25-27 (24-26), b 23-24 (23-24), c 21-22 (-), Kühe a 21-25 (-), b 15-19 (-), c 11-14 (-), d 9-11 (-), Rinder a 28-30 (26-27), b 25-27 (26-27), c 22-24 (-), Kälber b 45-47 (47-48), c 39-44 (42-45), d 30-37 (-), Schweine a feste über 300 Pfd. 39-41 (-), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 40-41 (38-39), c von 200-240 Pfd. 39-41 (37-38), d von 160 bis 200 Pfd. 37-39 (-), e fleischige von 120-160 Pfd. 35-37 (+), Sauen 27-32 (-) M. Marktbericht: Geflügel mäßig, Leberwand, Kälber beide Werte beliebt, Schweine mäßig. Nächster Markt: Donnerstag, 4. Mai 1933.

Die wirtschaftliche Lage im Monat April

Stuttgart, 29. April. Der Wirt. Industrie- und Handelstag berichtet über die wirtschaftliche Lage im Monat April: Das allgemeine Bild der wirtschaftlichen Lage hat sich im Monat April nicht erheblich geändert. Die Obergrenze und die Konjunkturmaßnahmen haben auf die Konjunkturbewegung infolge eines gewissen Einflusses ausgeübt, als einerseits saisonmäßige Beleuchtungen und andererseits vorübergehende Störungen in der Auftragserteilung, aber auch vielfach nur leichte Verschiebungen in den Abnehmer- oder Lieferkreisen sich bemerkbar machten. Bei scharfer Beobachtung der wirtschaftlichen Vorgänge muß aber doch festgestellt werden, daß sich innerhalb der Wirtschaft selbst ein neuer stärkerer Gestaltungswille durchzusetzen vermag. Die bisherige kraftvolle Haltung der Regierung hat ihre psychologische Wirkung zur Stärkung und Verbreiterung der Vertrauenswelle nicht verfehlt. Es kann somit abgesehen von einer jahreszeitlichen Besserung in den hierfür in Betracht kommenden Wirtschaftszweigen, auch mit einer darüber hinausgehenden stärkeren allgemeinen Belebung gerechnet werden. Der Beschäftigungsgrad ist durchschnittlich etwas gestiegen; besonders wirkte sich die in den letzten Monaten zu beobachtende Arbeitszunahme in der Kraftfahrzeug-Industrie, die durch die Maßnahmen der Regierung erheblich gefördert wurde, auf die zahlreichen mit ihr zusammenhängenden Industriezweige sehr günstig aus. In der durchaus unbefriedigenden Lage der Maschinenindustrie jedoch zeigen sich bis jetzt immer nur vereinzelte Besserungen. Die Lager des Handels und auch vielfach der Industrie sind im allgemeinen leer, wobei eine stetige stärkere Nachfrage der Verbraucher ohne weiteres eine Steigerung des industriellen Beschäftigungsgrades bedingen würde. Die Kaufkraft könnte trotz der mangelnden Kaufkraft durch eine stärkeren Befestigung der Preise zweifellos angeregt werden. Jedenfalls ist die allerorts immer noch zutage tretende Preis-schwanderei volkswirtschaftlich betrachtet für die Befestigung der wirtschaftlichen Verhältnisse sehr nachteilig. Die Ausfuhr ist sehr schwach und weist bisweilen erhebliche weitere Rückschläge auf. Wenn auch die Verbilligung und Befestigung der politischen Verhältnisse die Nachfrage allgemein etwas gesteigert hat, so wird doch der ungeheure Ernst der Lage nach wie vor den Einsatz der besten Kräfte erfordern.

Saatensand in Württemberg zu Anfang Mai 1933

Stuttgart, 2. Mai. Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Winterdinkel 2,6 (2,6), Winterroggen 2,4 (2,5), Wintergerste 2,7 (2,7), Klee 2,7 (2,7), Luzerne 2,7, Besen-/Wälgerweizen 2,9, W. andere Weizen. Der April war sehr trocken, in den zwei ersten Dritteln verhältnismäßig mild, um die Monatsmitte sogar fast sommerlich warm, im letzten Drittel bei Schwinden sehr kühl, wobei an mehreren Tagen Frühfröste, in den rauhesten Landesgegenden mit Kälte bis zu 8 Grad Celsius entstanden. Das letzte Aprildrittel brachte auch mehrmals Niederschläge von jedoch mäßiger Ergiebigkeit, zum Teil (am 22.) in Form von Schnee, so daß sich in Hochlagen sogar eine Schneedecke, wenn auch nur auf kurze Zeit, bildete.

Infolge der geringen Niederschläge im Monat April und da auch nicht viel Winterfrost vorhanden ist und schon der Monat März nur wenig Niederschläge gebracht hatte, macht sich nachdrücklich die Austrocknung des Bodens in nachteiliger Weise bemerkbar. Kräftige warme Regenfälle, wie sie in den letzten Apriltagen niedergingen, sind dringend notwendig und für das weitere Gedeihen der Gewächse von fast entscheidender Bedeutung. Das Wachstum der Wintergetreidefrüchte, das schon im Monat März durch häufige Nachfröste aufgehalten worden war, ist durch die Trockenheit im Monat April abermals verlangsamt worden. Besonders hat der Roggen manchenorts gelitten und sich schlecht behauptet, doch ist voraussichtlich etwas dünn bleiben wird. Umpflügungen von Wintergetreide haben bisher nur in geringem Umfang stattgefunden.

den; im Landesdurchschnitt beträgt die umgepflügte Fläche in Winterweizen 12 Prozent, Winterdinkel 0,4 Prozent, Winterroggen 1,1 Prozent, Wintergerste 1,0 Prozent der Anbaufläche. Die Bestellung der Sommergetreidefrüchte konnte im Monat April vollends rasch durchgeführt werden; auch sie haben teilweise durch die Trockenheit sowie durch die Aprilfröste gelitten. Das Gleiche ist der Fall bei den Hackfrüchten, sobald mitunter Neubestellungen notwendig werden. Frühkartoffeln sind in manchen Lagen infolge der Aprilfröste erfroren. Die Futterpflanzen sind gut durch den Winter gekommen und Umpflügungen sind nur in geringem Umfang erforderlich geworden; die umgepflügte Fläche beträgt in Klee 1,2 Prozent, in Luzerne 1,1 Prozent der Anbaufläche. Durch die Trockenheit ist das Wachstum der Futterpflanzen sehr zurückgehalten worden, so daß mit einem späten Eintritt der Grünfütterung zu rechnen ist, was sich in manchen dänischen Betrieben, da die Futtermittel zur Reife gehen, möglich anzuweisen wird. Die schönen warmen Tage am Ende April hatten die Wälder des Frühjahres zu einer so reichen Entfaltung gebracht, wie es noch selten der Fall war. Durch die Fröste im letzten Aprildrittel sind aber die Hoffnungen auf einen vollen Ertrag in Kirschen, Pfirsichen und Zwetschen, Frühbirnen und Frühäpfeln, Aprikosen, Wirsing sehr herabgemindert worden. Der Hauptteil des Kernobstes hat jedoch, weil die Wälder noch nicht eingetreten war, wenig oder gar nicht gelitten. Dagegen sind die Reben, soweit die Geleite bereits ausgetrieben hatten, teilweise gleichfalls durch die Aprilfröste geschädigt worden. Infolge der Trockenheit, die fast den ganzen Monat April hindurch gedauert hatte, macht sich fast überall eine starke Vermehrung der Feldmäuse bemerkbar.

Letzte Nachrichten

Berlin, 3. Mai. Wie wir erfahren, ist der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Rohlfens, vom Reichsarbeitsminister Seltsch beantragt worden.

Berlin, 3. Mai. Kultusminister Rust hat auf Grund des Beamtengesetzes mit sofortiger Wirkung an der Universität Berlin 19 Lehrkräfte beantragt, fünf Dozenten sind die ihnen erteilten Lehraufträge mit sofortiger Wirkung entzogen worden. An der Universität Köln werden neun Professoren beantragt.

Kiel, 3. März. In dem kleinen Ort Roffsee bei Boerde wurden heute nachmittag der Brennereibehälter Blambel sowie seine Ehefrau und seine achtjährige Tochter tot aufgefunden. Nach dem Vernehmungszustand der Leichen wird vermutet, daß Blambel zunächst seine Frau und sein Kind durch Gifttische und dann sich selbst durch Selbstmord getötet hat. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Die „Tägliche Rundschau“ bis 31. Mai verboten

W. Berlin, 3. Mai. Wie das Geheimen Staatspolizeamt mitteilt, ist aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tägliche Rundschau“ mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 1933 einschließlich verboten worden.

Eine Volkszählung der Urbewässerung Australiens hat gezeigt, daß das rasche Aussterben der australischen Rasse sich nicht mehr fortgesetzt hat. Trotz des Nomadenlebens der Urvölker hat die australische Regierung die Zählung vollständig durchgeführt. Nach diesen Erhebungen beträgt die Zahl der verbliebenen Ureinwohner in Australien etwa 60.000, das bedeutet eine Zunahme um etwa 1200 gegenüber der Zählung von 1921. Es gibt auch viele Tausende von Halbblütigen. Die meisten dieser Ureinwohner leben im westlichen und nördlichen Australien; 65.000 sind noch Nomaden auf hiesiger Kulturstufe. Tasmanien weist seit vielen Jahren keinen Ureinwohner mehr auf; die wenigen in Victoria und New South Wales werden in Lagern gehalten, die unter Aufsicht und Schutz der Regierung stehen.

Jungvieh-Prämierung.

Es ist beabsichtigt, am Freitag den 12. Mai ds. Js. eine Jungviehprämierung abzuhalten.

Zugelassen werden nur im Besitz gezüchtete Tiere, die im Besitz von Mitgliedern des Zuchtvereins sind und einwandfreie Abstammung nachweisen können und zwar männliche Tiere im Alter von 6 bis 18 Monaten und weibliche Tiere im Alter von 1/2 bis 2 1/2 Jahren.

Anmeldungen sofort und bis spätestens Montag den 8. Mai an den Unterzeichneten.

Neuenbürg, den 2. Mai 1933.

Viehzuchtverein:
(gez.): Vet.-Kat Dr. Sachs.

Unkraut-Bekämpfung.

Auf die im redaktionellen Teil erscheinende Abhandlung des Vorstandes der landwirtschaftlichen Winterschule über die Unkrautbekämpfung in den Winter- und Sommerfrüchten wird besonders hingewiesen.

Neuenbürg, den 30. April 1933.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:
Vereinsvorstand: gez.: Weik.

Bezirks-Konsumverein

NEUENBURG

Achtung! Mitglieder!

Rabattmarken - Ablieferung

Unsere Mitglieder werden aufgefordert, ihre Rabattmarken bis spätestens 31. Mai 1933 in den Verkaufsstellen abzugeben. Zum Zwecke einer genauen Zusammenstellung werden in unseren Verteilungstellen besondere Kästen abgegeben. Marken ohne Zusammenstellung werden nicht angenommen. Der obige Termin ist genau einzuhalten.

Der Vorstand.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Freitag den 5. Mai, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bereidigung des neuen Gemeinderats.
2. Ständ. Stellvertreter des Ortsvorstehers.
3. Bauplan-Abgabe.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 5. Mai 1933, vormittags 10 Uhr, in Schwann
1 leeres Foh, ca. 120 Pfr.,
1 leeres Foh, ca. 50 Liter,
1 Foh Mist, 325 Liter.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Höfen a. E.

Suche auf sofort eheliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Otto Schmauderer zur „Sonne“.

Obernhausen.
Ein größeres Quantum

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Friedr. Seuser jr.,
Hauptstr. 57.

Holzkaufzettel

vorrätig in der
E. Meichschen Buchhdlg.

Tuberkulösen-Sürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet erst am Samstag den 13. Mai statt.

Waldbrennach, den 3. Mai 1933. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzengute Mutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Weik, geb. Regelmann,

gestern abend 11 Uhr im Alter von nahezu 62 Jahren nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Johann Weik und Sohn
Albert Weik.

Beerdigung: Freitag den 5. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die mir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Emilie Stumpp Wtw.

erfahren durften, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, ferner allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 3. Mai 1933.

Heute eintreffend:
Frischer Rabliou
Pfund 22 Pfg.
Rabliou-Filet
ohne Bauchlappen
Pfund 35 Pfg.

Als **Brotanstreich** empfehlen:
Gem. Marmelade
2 Pfd.-Eimer 60 Pfg.
Apfeigelee
offen Pfd. 52 Pfg.
2 Pfd.-Eimer 1.10
Erdbeer-Konfitüre
2 Pfd.-Eimer 1.15
5% Rabatt!

Plannkuch
Habe ein steuerfreies **Motorrad**
(Marke V.M.W.) zum Verkauf von 250 RM. zu verkaufen. Interessenten an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Birkenfeld.
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Mietpreis 22.-. Langwiesenstr. 18.

